

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1969)

Artikel: Streifzug durch die Nationalparks der USA

Autor: S.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

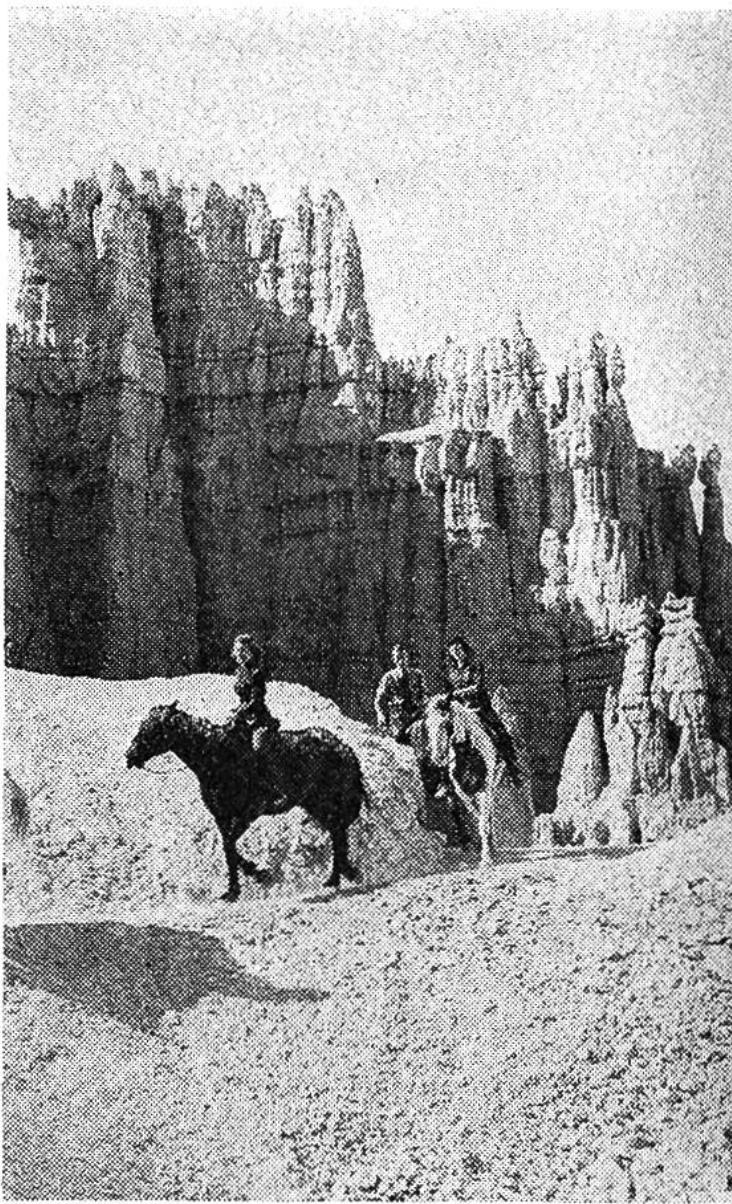
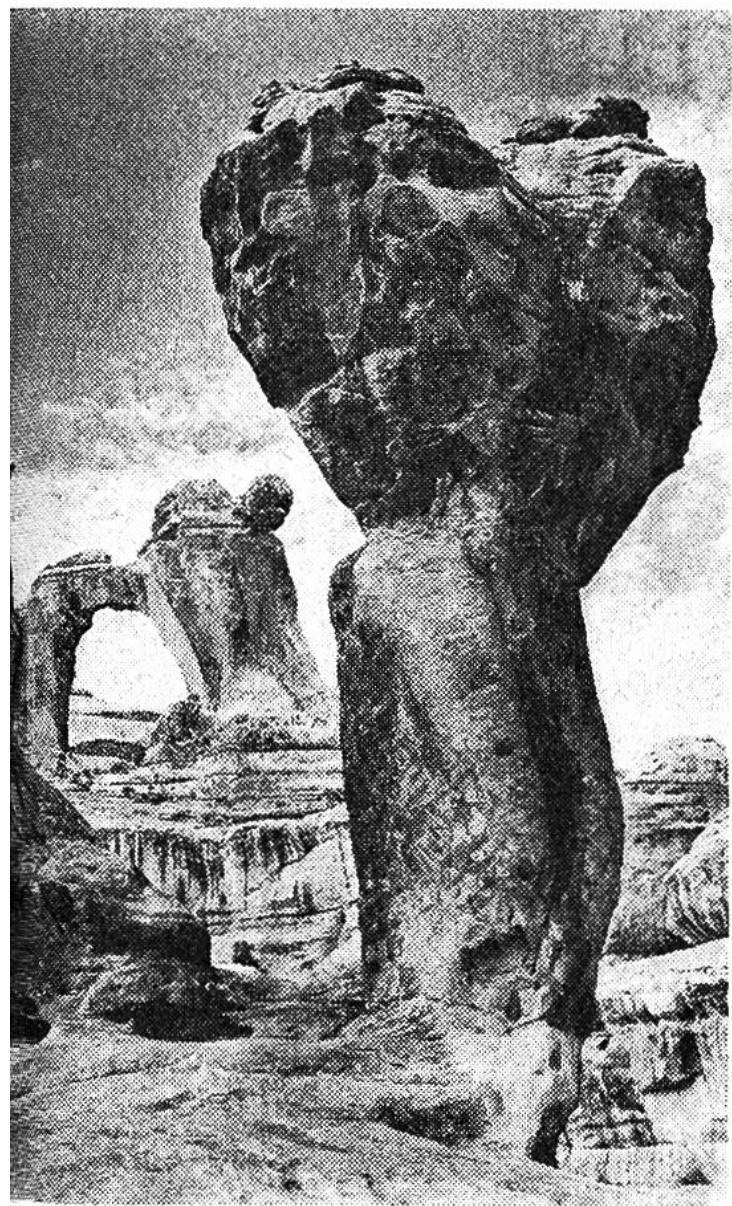
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Streifzug durch die Nationalparks der USA

Vor hundert Jahren waren grosse Teile der Vereinigten Staaten von Nordamerika noch unbekannt, besonders wenn sie weitab der grossen Verkehrslinien lagen. Man hörte wohl Gerüchte von heissen Quellen, von versteinerten Wäldern, von haushohen Geysiren, aber niemand glaubte recht daran. Die Vernünftigen lachten und sagten: «Unsinn! Fabeln! Aberglaube der Rothäute! Du kannst mir nicht erzählen, dass es rote, gelbe und violette Felswände mit Fenstern gibt. Du kannst mir keinen farbigen Wüstenboden zeigen. Und eine Schlucht, die mehr als 1,5 Kilometer tief, 6–27 Kilometer breit und unvorstellbar lang ist ... das glaubt dir kein Mensch!»

Doch ein paar weitsichtige und neugierige Männer hielten solche Dinge, wenn sie vorerst auch nicht daran glaubten, immerhin für möglich. Es waren Jäger und Pelzhändler. Sie machten sich an die Erforschung des unbekannten Westens. Sie waren auf die Indianer angewiesen, freundeten sich mit ihnen an und erkannten sie als ein stolzes, ehrliches Volk. Konnten diese gemeldeten Wunder der Natur wohl stimmen? Sie hatten selber schon manch Seltsames gesehen und erlebt. So gingen sie auf die Suche.

Im Jahre 1870 durchforschten sie ein Gebiet im Norden von Wyoming (ein Indianerwort, das heisst «Platz der breiten Steppe»). Damals war das ein wildes, gebirgiges Territorium, das erst zwanzig Jahre später ein Mitgliedstaat der Vereinigten Staaten wurde. Dort entdeckten die Forschungsreisenden ein Naturwunder nach dem andern. Die meisten dieser Männer



Wind und Wasser schufen in Jahrtausenden solche phantastische Formen in den Felsen. Obwohl erst neulich eröffnet, ist der *Canyonlands Park* immer noch ein Forschungsgebiet.

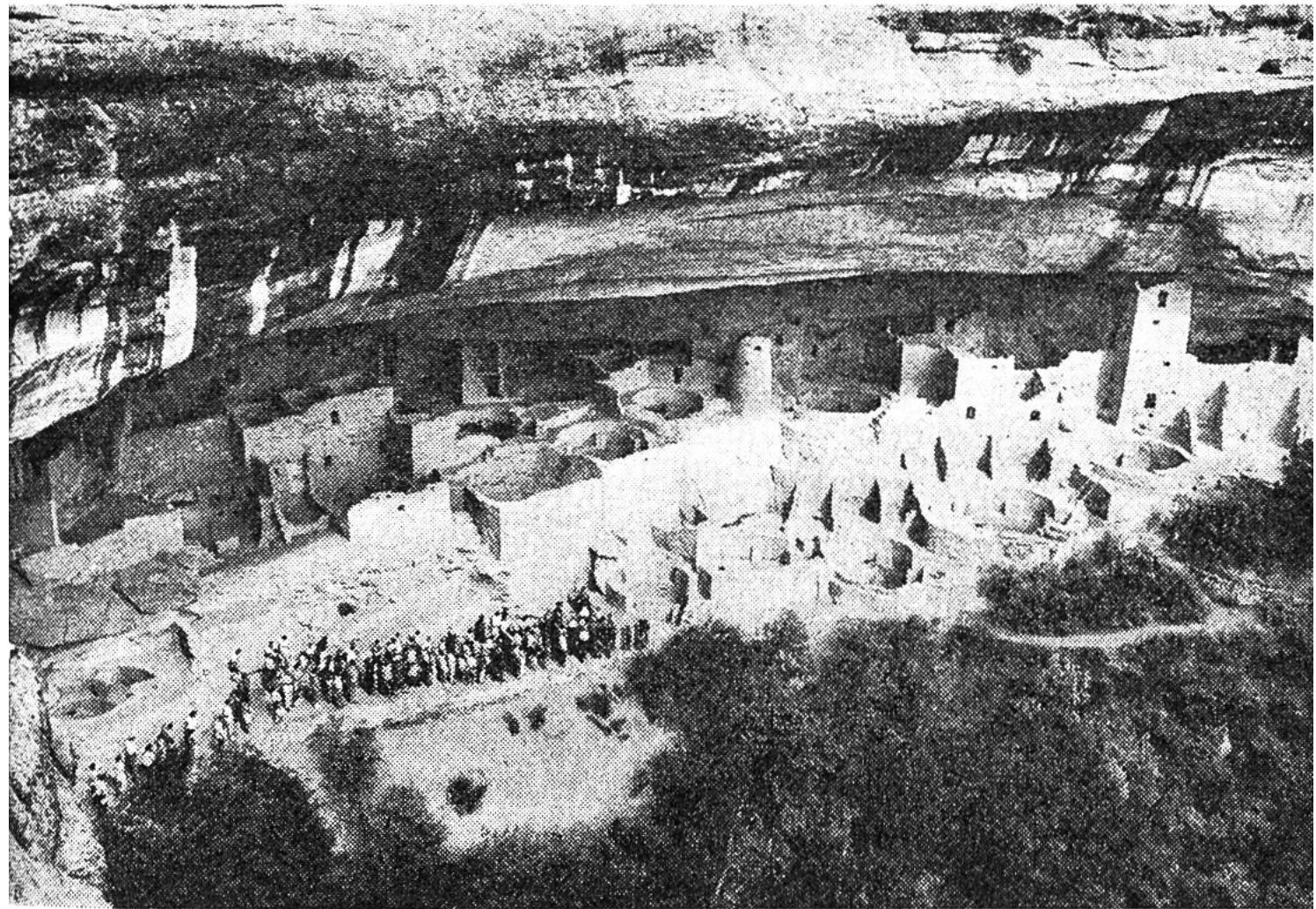
Die berühmte «Fensterwand» des Bryce Canyon besteht aus rosa, gelb und blau gestreiftem Stein. Reiten ist üblich. Die Führer sind geschulte Park-Ranger.

wollten diese Herrlichkeiten selber ausbeuten. Aber einem der Gruppe gelang es, die andern zu überzeugen, nichts zu machen, sondern zu versuchen, dieses wundervolle Gebiet unversehrt als Nationalpark zu erhalten.

So entstand im Jahre 1872 der erste amerikanische Nationalpark, der Yellowstone-Park.

Letztes Jahr besuchten mehr als drei Millionen Leute den Yellowstone-Park. Es waren hauptsächlich Familien mit Kindern. Sie hätten auch andere Parks aufsuchen können, denn es gibt heute 32 Nationalparks in den USA. Sie liegen meistens im Westen des Kontinents, aber auch in Hawaii und Alaska, den neuesten Staaten. Jeder Park hat seine landschaftlichen Besonderheiten. Der Besucher kann auswählen. Was will man sehen? Eine tropische Landschaft? Sümpfe mit Alligatoren? Das bieten die Everglades in Florida. Einen Urwald auf 200 Inseln, mitten auf dem zweitgrössten See der Welt? Das wäre Isle Royale in Michigan. Möchte man sehen, wie die Indianer ums Jahr 1000 wohnten? Dann muss man die Ruinen und Klippenwohnungen des Mesa Verdes anschauen. Interessiert sich jemand für die ältesten Lebewesen unserer Erde? Im Sequoia National Park kann man die ältesten Bäume der Welt, wahre Baumriesen, bewundern. Im Auto kann man sogar durch einen Tunnel fahren, der durch einen noch lebenden Riesenbaum führt. Von Gletschern (im Glacier Park gibt es deren 50) bis zu unterirdischen Märchenhöhlen (Carlsbad Caverns, New Mexiko oder Mammoth Cave, Kentucky) bietet Nordamerika eine unübersehbare Fülle schöner und merkwürdiger Naturformen.

Nach europäischen Begriffen sind die Parks weit auseinander gelegen. Darum bieten sie auch Gelegenheit für Camping oder andere Unterkünfte. Man kann fischen, baden oder an von Rangern geführten Touren teilnehmen. Für 7 Dollar, etwa 31 Franken, kauft man einen «Golden Eagle Pass». Er verschafft dem Besucher freien Eintritt in alle Nationalparks und zu mehr als 2500 Monumenten der USA. Mit dem Auto kann man in



Dieser «Klippenpalast», mit Steinäxten geschaffen, ist ein Triumph der Indianer-Baukunst. Er steht in *Mesa Verde* («Das grüne Plateau») in Colorado.

18 Tagen, nach sorgfältig ausgearbeiteten Routenplänen, sieben Nationalparks besuchen. Oder man kann drei Monate in einem derselben verbringen. Manche Familien verleben ihre grossen Sommerferien in den Parks.

Nicht nur Amerikaner besuchen die Parks. Zahlreiche Besucher der USA lernen die Schönheit, aber auch die Menschen Amerikas erst recht in den weiten Parks kennen. Dort, wo die Geschenke der Natur, die Geschichte des Volkes und die Bewohner des weiten Landes sich treffen ... im Nationalpark, dem Wunderland Nordamerikas.

S. F.